Sprache und Sprachwissenschaft. Eine kognitiv orientierte Einführung [Pörings, Ralf; Schmitz, Ulrich]

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Sprachspiegel : Zweimonatsschrift**

Band (Jahr): **56 (2000)**

Heft 3

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Was nun die «Flexi- und Mobilität» betrifft: Diese Zusammenziehung hat auch für mich etwas Störendes, und das «Flexi» allein wirkt sogar fast ein bisschen lächerlich. Gut so! Es heisst ja an der Stelle: «... das heute allgemeine Gerede von Flexi- und Mobilität ...»; das ist deutlich abschätzig und ironisch: in diesem «allgemeinen Gerede» geraten Begriffe wie Flexibilität und Mobilität zu blossen Klischees, wo eben Hans was Heiri ist. Die beiden Wörter bzw. Begriffe voll auszuschreiben, hiesse, diesem «Gerede» zu viel Ehre antun. Das habe ich mit dem an sich anstössigen «Flexi- und Mobilität» jedenfalls anzudeuten versucht. *Nf.*

Bücher

RALF PÖRINGS, ULRICH SCHMITZ (Hrsg.): *Sprache und Sprachwissenschaft. Eine kognitiv orientierte Einführung.* Gunter Narr Verlag, Tübingen 1999, XII/290 Seiten, Fr. 40.–

Dieses Buch ist auf besondere Weise zustande gekommen. Es ist ein Ergebnis des Projekts EuroPILL (European Practical Introduction to Language and Linguistics), das im Rahmen des Sokrates-Programms der Europäischen Union gefördert wurde. Aus einer von zahlreichen Sprachwissenschaftern erarbeiteten englischen Ausgangsfassung sind neben der vorliegenden deutschen Einführung auch Versionen in sechs weiteren europäischen Sprachen hervorgegangen. Die als Herausgeber der jeweiligen Fassung zeichnenden Wissenschafter haben die Ausgangsfassung übersetzt und den Verhältnissen ihrer Sprache angepasst.

Der Untertitel des Buchs, «Eine kognitiv orientierte Einführung», ist insofern ein wenig irreführend (zu Ungunsten des Buchs), als er nicht einschränkend, sondern additiv zu verstehen ist. Das heisst, es handelt sich nicht um eine nur den kognitiven Aspekt berücksichtigende Einführung, sondern um eine Einführung, die neben den zahlreichen anderen Aspekten, unter denen die heutige Linguistik die Sprache betrachtet, auch den kognitiven Aspekt, d.h. die Problematik der Sprache als Ausdrucksmittel von Gedanken und Ideen, berücksichtigt.

Das eigentliche Zielpublikum des Buchs sind Studierende der deutschen Sprachwissenschaft, die sich die Grundlagen der verschiedenen Sparten der zeitgenössischen Linguistik erarbeiten möchten. Die zehn Kapitel des Buchs beschäftigen sich mit der Lexikologie, der Morphologie, den kognitiven Grundlagen der Sprache, mit der Syntax, der Phonetik und Phonologie, der kulturvergleichenden Semantik, der Pragmatik, der Textlinguistik, der historischen Sprachwissenschaft, der Sprachsoziologie und der kontrastiven Linguistik – also mit der ganzen, reichen Palette der zeitgenössischen Sprachwissenschaft.

Das Buch ist bewusst didaktisch aufgebaut. In jedem Kapitel wird die

Darstellung durch eine Zusammenfassung abgeschlossen, in der, sozusagen als Repetitorium, die wichtigen Begriffe und Zusammenhänge nochmals aufgenommen werden. Daran schliesst sich ein «Aufgaben»-Teil an, anhand dessen der Leser selber überprüfen kann, ob er das Vorangehende wirklich verstanden hat. Für eine weiter gehende Lektüre wird in den «Leseempfehlungen» zu jedem Kapitel auf die deutsche linguistische Standardliteratur, aber auch auf die neuere internationale Forschungsliteratur verwiesen. Das Buch ist weit mehr als eine blosse Schnupperlehre in der deutschen Sprachwissenschaft. Wer dieses Buch durchgearbeitet hat, ist kein Anfänger mehr.

Dank der sich nie in Fachjargons verheddernden, klaren Sprache und der didaktisch klugen Darstellung (mit vielen konkreten Beispielen und auch erklärenden Illustrationen und Tabellen) eignet sich das Buch über den Kreis des eigentlichen Zielpublikums hinaus auch für Nicht-Sprachwissenschafter. Wer immer sich zuverlässig über das Grundlagenwissen der deutschen Linguistik auf dem neuesten Stand der Forschung orientieren möchte, ist hier gut bedient. *Nf.*

Chronik

Senslerdeutsches Wörterbuch erschienen

Zusammen mit seinem Hochschullehrer Prof. Walter Haas von der Universität Freiburg hat Christian Schmutz in achtjähriger Arbeit ein Wörterbuch des deutschfreiburgischen Dialekts, des Senslerdeutsch, verfasst, das vergangenen März erschienen ist.

Das Wörterbuch umfasst 12 500 Artikel, die alle gleich aufgebaut sind. Den Stichwörtern sind die bedeutungsähnlichen und bedeutungsverwandten Ausdrücke beigegeben. Anhand der sprachgeographischen Karten lässt sich ablesen, wo ein Wort und wie es ausgesprochen wird und wie weit es überhaupt noch bekannt ist. Selten gewordene Geräte und Werkzeuge sind mit Zeichnungen abgebildet. Zahlreiche Beispielsätze, meist aus der Sensler Literatur, bereichern die einzelnen Artikel, so dass das Wörterbuch über ein blosses Nachschlagwerk hinaus auch zur unterhaltenden Lektüre dienen kann. (Eine ausführlichere Darstellung folgt im nächsten Heft.)

Der schweizerische Bundesrat will keinen gesetzlichen Schutz vor englischen Fremdwörtern

Der Bundesrat hat die Ablehnung einer Motion von Nationalrat Bernhard Hess (SD/Bern) beantragt, die ein «Muttersprachenschutzgesetz» verlangte. Das Gesetz sollte dafür sorgen, dass die Landessprachen als Lehr- und Wissenschaftssprachen er-